



„Aussicht vom Feinsten: Steigen Sie nachts auf den Turm des Michels.“

MATTHIAS KRÖNER HAMBURG-KENNER

Stadtabenteurer auf eigene Faust

INTERVIEW Matthias Kröner schreibt Reisebücher für den fränkischen Verlag Michael Müller. Dafür wurde er jetzt zum dritten Mal ausgezeichnet.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
IRMTRAUD FENN-NEBEL

Erlangen – Eigentlich hätte der fränkische Reisebuchverlag Michael Müller im März auf der Internationalen Tourismus Börse (ITB) ausgezeichnet werden sollen, doch die Messe wurde wegen Corona abgesagt. Der Preis kam trotzdem – per Post. Prämiiert wurde eine neue Reisebuch-Reihe, die von „Stadtabenteuern“ zum Selbsterleben handelt.

Preisträger ist Matthias Kröner, der für den 1979 gegründeten Verlag in Erlangen sowohl Bücher schreibt als auch die Pressearbeit verantwortet. Für den gebürtigen Nürnberger, der seit 2007 in Lübeck lebt, ist die Auszeichnung bereits die dritte: 2016 wurde ein Reiseführer über Lübeck mit dem ITB-Award gewürdigt, 2018 sein MM-City-Band zu Hamburg. Im Interview erklärt Kröner, mit welchen neuen Ideen Reiseführer auch in der digitalen Welt Bestand haben.

Als Michael Müller vor 41 Jahren aus der Fränkischen Schweiz nach Portugal reiste und dort für einen Reiseführer recherchierte, muss das ohne Computer echte Handarbeit gewesen sein. Wie entstehen heute Bücher über das Reisen?

Matthias Kröner: Es hat sich gar nicht so viel geändert. Klar sieht das Layout heute professioneller

aus. Doch wer Reisebücher schreibt, sollte nach wie vor gerne unterwegs sein und keine Schreibtischbücher verfassen wollen. Es geht darum, mit Einheimischen zu reden und viele Tipps wirklich auszuprobieren, denn auf die extrem gegensätzlichen und teils gefakten Online-Bewertungen kann man sich leider nicht verlassen. Wenn ich klischeefrei und ehrlich über einen Ort und eben auch seine Schwächen schreibe, gefällt das den Tourismusmanagern nicht immer. Doch man ist ja seinen Lesern verpflichtet, niemandem sonst.

Wie groß ist die Konkurrenz unter den Verlagen, die Reisebücher produzieren?

Immer mehr kleinere Verlage, die vorher Regionalliteratur oder Krimis veröffentlicht haben, drängen heute in den Reiseführerbereich. Ich sehe diese Entwicklung sportlich. Echte Konkurrenz



M. Kröner

kommt eher von Google und den Sozialen Medien. Aber auch hier kann man mit guten Ideen und entsprechender Recherche weit voraus sein.



Ein Frühstück am Elbstrand ist eines der „Stadtabenteuern“ von Matthias Kröner.

Foto: Berit Kröner

Die wirklich guten Tipps lassen sich nicht so einfach ergoogeln.

Welche Reiseführer werden besonders häufig gekauft?

Bei uns sind es die Klassiker wie Toskana oder Kreta, die schon in 19. und 21. Auflage vorliegen. Da hat sich das Konzept bewährt, immer wieder mit denselben Autoren zu arbeiten, die ihre Reisegebiete spätestens nach der dritten Aktualisierung sehr gut kennen. Doch auch die Städtereise-

führer verkaufen sich konstant gut.

Da kommen Sie als Preisträger ins Spiel. Nach welchen Kriterien wurden die Auszeichnungen vergeben?

Die Juroren, die aus überregional bekannten Reisejournalisten und Reisebuchhändlern bestehen, vergleichen immer zahlreiche Publikationen. Da entscheidet sich dann, wie gut und klar eine Stadt oder eine Region eingefan-

gen ist. Wie nutzbar ist das Buch? Wie gut werden die historischen Geschichten erzählt? Sind die Tipps authentisch und redaktionell geprüft? Auch der Schreibstil ist wichtig.

Was ist das Besondere an Ihren Stadtabenteuern?

Sie beschreiben eine neue Art des Reisens. Die bekannten Sehenswürdigkeiten wurden klein- und die Erlebnisse großgezogen. Es geht zum Beispiel um einen un-

bekanntem ABC-Bunker unter dem Hamburger Hauptbahnhof oder eine Versteigerung bei Christie's in New York. Mir war es wichtig, dass man solche Unternehmungen, die auf echtem Insiderwissen beruhen, selbst erleben kann. Die meisten der Erlebnisse sind kostenlos, günstig oder familienfreundlich. Es geht darum, eine Metropole aus einer anderen Perspektive und abseits der gängigen Routen wahrzunehmen.

Sind Reiseführer noch zeitgemäß?

Ich denke schon, sofern man nicht zu viel Zeit mit Online-Recherche verbringen mag und einen Ort wirklich kennenlernen will. Hier sind von professionellen Reisenden geschriebene Bücher gute Dienstleister. Außerdem sind sie zeitlos. Man kann vor und während der Reise darin blättern und sich später am Bücherregal an den Trip erinnern.

Tragen die Bücher nicht zum Über-Tourismus bei?

Sie tragen eher dazu bei, die Touristenströme zu entzerren. Natürlich können auch wir keine Reiseführer herausbringen, ohne über berühmte historische Zentren zu schreiben. Doch wir regen besonders zur Entdeckung anderer, nicht überlaufener Stadtteile fernab der historischen Zentren an.

CORONA

Abgesagte Reisen: Veranstalter werben mit Extras zu den Gutscheinen

Hannover – Gutschein statt Geld zurück: Einige große Reiseveranstalter wollen Urlauber dazu bewegen, abgesagte Urlaube später nachzuholen – statt auf eine Rückzahlung zu pochen.

Sie bieten dafür Gutscheine mit Rabatten und Extra-Guthaben.

Zusätzliches Reiseguthaben

Tui stellt Kunden abgesagter Reisen bis zu 150 Euro „Reiseguthaben“ extra in Aussicht, wenn diese sich für eine Gutschrift entscheiden. Zudem gibt es bei Buchungen neuer Reisen bis Ende Juni generell 100 Euro

pro Person obendrauf. DER Touristik „belohnt“ Kunden nach eigenen Angaben für die Gutschein-Wahl mit einem Bonus von 50 Euro.

Extra-Leistungen bei Umbuchung

FTI aus München legt 200 Euro für Extra-Leistungen am Reiseziel drauf, wenn Kunden ihren stornierten Urlaub auf einen späteren Zeitpunkt umbuchen. Aida Cruises bietet einen Bonus von 10 Prozent für Gäste, die einen Gutschein akzeptieren.

Einlösbar sind diese Gutscheine bis Ende 2021. Wer sie bis dahin nicht nutzt, bekommt sein

Geld zurückerstattet. Die Veranstalter bieten neben der Gutschein-Lösung auch weiterhin eine Erstattung des Reisepreises an – dazu sind sie gesetzlich verpflichtet.

Die Reisebranche macht sich für Gutscheine anstelle von Erstattungen stark, weil sie sonst Insolvenzen befürchtet. Eine Entscheidung der zuständigen EU-Kommission ist aber noch nicht gefallen.

Verbraucherschützer sehen das Gutschein-Modell kritisch. Sie argumentieren, Kunden müssten stets eine Wahlmöglichkeit haben. dpa

TOURISMUS

Urlaub im Ferienhaus: Vermieter sind häufig verständnisvoll und zeigen Kulanz

Berlin – Wenn Urlaub in Corona-Zeiten wieder möglich sein wird, dann wahrscheinlich erst einmal innerhalb Deutschlands – zum Beispiel in einer Ferienwohnung oder einem Ferienhaus. Der Vorteil: Urlauber sind unter sich. Wer schon für die kommenden Wochen oder Monate gebucht hat, muss sich derzeit gedulden.

Kostenfreie Stornierung möglich

Der Beherbergungsvertrag für eine Ferienunterkunft kann erst einmal nicht ohne besondere Gründe einfach gekündigt werden. Anders sieht es aus, wenn

die touristische Vermietung wie derzeit behördlich komplett untersagt ist oder die Gefährdungslage durch Corona vom RKI als hoch eingestuft wird. „In diesem Fall kann der Gast aus unserer Sicht kostenfrei stornieren“, teilt der Deutsche Ferienhausverband mit. Das angezahlte Geld bekommt er dann zurück.

Rücktritt regulär möglich

Das gilt aber immer nur für die Zeit der behördlichen Einschränkungen. „Wenn ein Gast eine Buchung für einen späteren Reisezeitpunkt stornieren möchte, für den noch keine Be-

schränkung vorliegt, kann er zu den regulären Stornobedingungen zurücktreten“, so der Verband. Sprich: Es fallen die in den AGB ausgewiesenen Stornogebühren an. Urlauber sollten also abwarten.

Ausnahmesituation

Die Verschiebung eines Aufenthalts etwa ins nächste Jahr sei eine Kulanzentscheidung des Gastgebers, erklärt der Verband. „Aufgrund der Ausnahmesituation zeigen sich viele Gastgeber kulant und bieten an, auf einen späteren Zeitpunkt kostenlos umzubuchen.“ dpa

PRÄSENT IN IHRER ZEITUNG

Mit uns bringen Sie Ihre Kunden immer auf den neuesten Stand

